

POSITIONSPAPIER

FÜR EINE KLIMANEUTRALE BAUHAUS-
UNIVERSITÄT WEIMAR

Von Students for Future Weimar
mail@fridaysforfuture-weimar.de

An Bauhaus-Universität Weimar
Geschwister-Scholl-Straße 8
99423 Weimar

Forderungen zum Klimanotstand Bauhaus-Universität Weimar

INHALTSVERZEICHNIS

VORMERKUNG
EINLEITUNG
ÜBERGREIFENDE PUNKTE
BETRIEB + INFRASTRUKTUR
MOBILITÄT
FORSCHUNG
LEHRE
MENSA
SOZIALES
FAZIT

VORMERKUNG

Dieses Papier beinhaltet sowohl Punkte, die die Bauhaus Universität Weimar bereits erfüllt, oder an denen sie arbeitet, als auch Punkte, die sie noch nicht erfüllt. Aber die BUW muss umfassender und schneller handeln. Alle Maßnahmen sollten von Expert*innen überprüft werden.

EINLEITUNG

Wir befinden uns in einer Klimakrise.

Die grosse Mehrheit der Wissenschaftler*innen sind sich einig: Laut dem Bericht des IPCC von 2018 müssen wir bis spätestens 2030 eine Senkung der CO₂-Emissionen auf netto 0 Emissionen erreichen, was nicht weniger erfordert als eine grosse Transformation unserer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systeme innerhalb von 10 Jahren, ansonsten drohen irreversible Schäden.

Die Politik und Wirtschaft handelt indessen viel zu langsam: Aktuell befinden wir uns auf einem Kurs, auf dem wir bei moderat optimistischer Rechnung die 2°C Erwärmung im Jahr 2044 erreichen.

Je mehr Zeit vergeht, desto teurer und verlustreicher wird zukünftiges Handeln. Auch die Bildungseinrichtungen sind Teil dieser Systeme und müssen dementsprechend ihren Teil zur Lösung beitragen. Universitäten sind wissenschaftliche Institutionen mit Ausstrahlung, die insbesondere zur Entdeckung und Erfassung der Tragweite des Problems beigetragen haben. Es kommt ihnen eine besondere Verantwortung zu, ihren

Forschungserkenntnissen entsprechend zu handeln. Ansonsten leidet die Glaubwürdigkeit der Universität. Es geht darum, die Welt so zu verändern, dass sie nicht auf Kosten des Klimas lebt. Des Weiteren bereiten Universitäten zukünftige Entscheidungsträger*innen vor, weshalb ihre Rolle in der Wissensvermittlung sowie als Vorbild zentral ist.

Der erste Schritt auf dem Weg zur Bewältigung der Klimakrise ist, dass bisher ergriffene Massnahmen nicht genügen. Denn nur indem wir den Umfang des Problems korrekt definieren und anerkennen, können wir auch die passende und nötige Lösung dazu skizzieren. Es vergeht kaum eine Tag, in der in den Zeitungen nicht von den Warnungen der Klimaforscher*innen und dem akuten Handlungsbedarf zu lesen ist. Etliche Städte in ganz Deutschland, aber auch international, haben den Klimanotstand bereits ausgerufen. So könnte die Bauhaus-Universität Weimar die erste Universität in Deutschland werden, die den Klimanotstand ausgerufen hätte.

1Eugster, T. (17.6.2019). „Wir sind viel zu langsam unterwegs“. Interview mit Thomas Stocker. Uniaktuell. Online unter: https://www.uniaktuell.unibe.ch/2019/wir_sind_viel_zu_langsam_unterwegs/index_ger.html.

2 IPCC. (2018). Summary for Policy Makers. In: Global Warming of 1.5°C. An IPCC Special Report on the impacts of global warming of 1.5°C above pre-industrial levels and related global greenhouse gas emission pathways in the context of strengthening the global response to the threat of climate change, sustainable development and efforts to eradicate poverty.

3 Die Universität Oxford berechnet, wann wir beim aktuellen CO₂-Ausstoss die Schwelle von 2°C Erwärmung erreichen: <http://trillionthtonne.org/>. Das Jahr 2044 ergibt sich bei „moderat optimistischer“ Rechnung. Wenn man die mittlere Option „cautious“ wählt, ergibt sich bereits das Jahr 2035.

4Positionspapier Nachhaltigkeit SUB September 2019

Unsere erste Forderung findet sich somit bereits in der Einleitung: Die Bauhaus Universität Weimar sollte den Klimanotstand ausrufen. Die Ausrufung des Klimanotstands ist jedoch nur der erste Schritt. An umfassenden Massnahmen führt kein Weg vorbei. Die geforderten und nötigen Veränderungen sind nicht einfach zu erreichen, doch sie sind möglich. Was es dazu jedoch braucht, ist der Willen.

Wir fordern Massnahmen und deren strenge Überprüfung. Zudem sollen institutionelle Anreize gesetzt werden, die ökologisch nachhaltiges Verhalten unterstützen.

Nicht-nachhaltiges Verhalten soll nicht länger unterstützt werden.

Es ist klar, dass die Bauhaus-Universität Weimar die im Positionspapier formulierten Ziele nicht alleine erfüllen kann. Sie braucht dazu auch die Unterstützung durch die regionale und nationale Politik. Aber sie ist gefordert, alles in ihrer Möglichkeit stehende zu tun, um die Ziele zu erreichen, und die politischen Gremien davon zu überzeugen, die nötigen Rahmenbedingungen zu kreieren. Bei Entscheidungen, welche nicht sie, sondern andere Firmen (z.B. Firma, die die Mensa betreibt oder von der Betonindustrie unterstützt wird) treffen, muss die Uni Druck ausüben, damit diese Ziele in Zusammenarbeit mit ihnen erreicht werden.

ÜBERGREIFENDE PUNKTE

Wir fordern einen Massnahmenplan für eine Bauhaus Universität mit Netto 0 CO₂-Emissionen bis 2023.

Wir fordern von der Bauhaus-Universität Weimar die Ausarbeitung eines konkreten Massnahmenplans bis spätestens Ende 2020. Dieser soll Strategien und Massnahmen darlegen, wie das Ziel von netto Null CO₂-Emissionen bis 2023 erreicht werden soll.

Alle Universitätsangehörigen sollten in die Ausgestaltung eines solchen Massnahmenplans mit einbezogen werden, damit das Projekt erfolgreich ist.

CO₂-Monitoring & Berichterstattung

Um den CO₂-Ausstoss massgeblich zu reduzieren und dies zu kontrollieren, muss der CO₂-Ausstoss der Bauhaus-Universität Weimar überhaupt erst erfasst werden. Um Handlungsfelder präzise identifizieren zu können, müssen diese Zahlen nicht nur gesamtuniversitär, sondern auch fakultäts-, instituts- und lehrstuhlspezifisch erhoben werden. Die gesamtuniversitären Ergebnisse sollen jährlich, transparent und vollständig ausgewiesen werden. Durch eine öffentliche und zugängliche Berichterstattung zeigt die Bauhaus-Universität Weimar ihre Fortschritte auch gegenüber der Öffentlichkeit auf und kann für andere Institutionen ein Vorbild werden.

4 Alonso-Almeida et al. (2014). Diffusion of sustainability reporting in universities: current situation and future perspectives. In: Journal of Cleaner Production 106: 145

5 <https://www.sdgaccord.org/climateletter>

6

„Klimanotstand“. (4.8.2019). In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Online unter: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Klimanotstand&oldid=191038284>.

7 Robledo Abad, C. & Althaus, H-J. (2016). Rahmenkonzept zur Reduktion von Treibhausgasemissionen durch Flüge an der ETH Zürich: Zusammenfassung.

8 https://www.unige.ch/avions/fr/?fbclid=IwAR1tTqkLQdKEXgrD6uhPuLjr8Wyz2Z-DRIsd-vm9fluVQaF_UdPPGJZGMns

9 Disterheft et al. (2015). Sustainable universities - a study of critical success factors for participatory approaches. Journal of Cleaner Production 106: 11.

Die Uni Genf hat das Ziel ihre CO₂-Emissionen bis 2030 zu halbieren:

5Positionspapier Nachhaltigkeit SUB September 2019

Des Weiteren fordern wir regelmässige Universitätsinterne Kampagnen zur Förderung des Klimabewusstseins, sowie zur Erreichung der Ziele des Massnahmenplans.

Für eine klimaneutrale Universität müssen alle Angehörigen der Bauhaus-Universität ihren Teil dazu beitragen. Nicht nur das Bewusstsein, sondern auch die positive Handlungsfähigkeit, die Agency, einzelne Akteur*innen, Gruppen und Institutionen muss gefördert werden. Dazu braucht es thematische inneruniversitäre Informations- und Handlungskampagnen, zu verschiedenen Themen (z.B. Dienstreisen), die alle miteinbeziehen.

Als positive Motivation könnte die Uneigene Nachhaltigkeitspreis (ähnlich wie der Prix Lux¹³ oder der Berner Umwelt- Forschungspreis¹⁴) für Personen, Institutionen, Fakultäten etc., die für die Erreichung der Ziele des Massnahmenplans besonders viel getan haben, ebenfalls eingeführt werden.

Gleichzeitig braucht es eine explizite Unterstützung von Seiten der Uni- und Fakultätsleitung. Ökologisch nachhaltiges Handeln darf kein Hindernis für eine Karriere sein, denn Individuelles Engagement kann institutionelle Verantwortung nicht ersetzen.

Eine weitere Forderung ist die Berechnung des Fussabdrucks der Bauhaus-Universität Weimar.

Der Fussabdruck jedes Instituts (oder jeder Fakultät) muss berechnet werden.

Nachhaltigkeit ist nicht als zusätzlicher Punkt anzusehen, sondern als grundlegendes, in alle Entscheidungen mit einzubeziehendes Prinzip.

BETRIEB + INFRASTRUKTUR

Energie & Gebäude

Um den Energieverbrauch zu senken, müssen alte Gebäude der Bauhaus-Universität Weimar besser isoliert werden und Energiesparprogramm umgesetzt werden. Alle Neu- und Umbauten müssen dem höchsten ökologischen Standard entsprechen. Die Installation von Photovoltaik soll geprüft werden und im Rahmen des Denkmalschutzes verwirklicht werden.

Beschaffungswesen

Das Beschaffungswesen von Universitäten beinhaltet viele verschiedene Bereiche, von elektronischen Geräten über Papier zu Büromöbeln. Bei den Anschaffungen und Einkäufen der Bauhaus-Universität Weimar soll die Nachhaltigkeit im Zentrum stehen. Es muss deshalb ein Leitfaden entwickelt werden, der verbindliche Richtlinien betreffend ökologischer Standards, Labels und Lokalität beinhaltet. Die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft sollen mit einbezogen werden.

Alltagsabfall

An der Bauhaus-Universität Weimar sind Abfallstoffe wo möglich zu vermeiden, zu vermindern und zu verwerten. Der Alltagsabfall soll mittels Aufklärungskampagnen bei allen Angehörigen der Uni vermieden bzw. reduziert werden. Beispielsweise sollten Abfallverminderung und korrektes Entsorgen (Mülltrennung) thematisiert werden. Der gesamte Papierverbrauch soll gesenkt werden, indem mehr Prozesse digitalisiert werden (sofern die digitale Version auch wirklich ökologischer ist).

Restlicher Abfall

Nicht zum Alltagsabfall gehörende Abfälle, wie Mobiliar oder elektronische Geräte, diese müssen ebenfalls auf ein Minimum gesenkt werden (im Sinne der Kreislaufwirtschaft). Der Strom muss aus nachhaltigen Quellen stammen. Es sollte schon bei der Beschaffung geplant werden, was nach Ende der Lebensdauer eines Objektes daraus gemacht werden soll. Es ist allgemein dafür zu sorgen, dass so wenig Abfall wie möglich produziert wird, und dass die unumgänglichen Abfälle so ökologisch und fachgerecht wie möglich entsorgt werden.

Förderung der Biodiversität

Die Bauhaus-Universität Weimar/Liegeschäften besitzt viele Gebäude und sonstige Flächen innerhalb des städtischen Raums. Eine grüne, standortangepasste Gestaltung dieses Inventars trägt nicht nur zu einer höheren Lebensqualität bei, sondern bietet auch verschiedensten Arten des Lebensraums. Bei der architektonischen Planung von neuer Infrastruktur sind Strukturen für bedrohte Arten zwingend mit ein zu planen, als auch alternative Infrastruktur (Fahrradwege...).

MOBILITÄT

Bedeutet die Reduktion der Flugreisen auf ein Minimum.

Die Orientierung der Bauhaus-Universität Weimar an internationalen Wissenschaftsdiskursen bringt einen erheblichen Mobilitätsbedarf seitens der Mitarbeiter*innen und Forschenden mit sich. Mitarbeit an Workshops, Konferenzbesuche oder Exkursionen mit Student*innen sind oftmals mit Flugreisen verbunden. Bereits ein interkontinentaler Rundstreckenflug beansprucht dabei einen grossen Teil bzw. die Gesamtheit der jährlich maximal zu verursachenden CO₂-Emissionen einer Person. Auch kürzere Strecken werden aus verschiedenen Gründen vermehrt mit dem Flugzeug bestritten. Die Flugreisen müssen auf ein Minimum reduziert werden. Es besteht in diesem Bereich wesentliches Potential für Emissionsreduktion und -prävention. Andere Universitäten haben bereits Schritte eingeleitet. Dies bezieht sich nicht nur auf Flüge!

<https://www.wsl.ch/de/publikationen/biodiversitaet-in-der-stadt-fuer-mensch-und-natur.html>

23 z.B. können Fledermäuse mit minimalen baulichen Anpassungen an Gebäuden unterschlupf finden 24

Die Uni Genf will die CO₂-Emissionen durch Flugreisen bis 2030 um 50% reduzieren, wobei Klimakompensationen nur einen Bruchteil ausmachen sollen. Online unter: https://www.unige.ch/avions/files/6515/6742/6105/Politique_avions_UNIGE_eng.pdf

Kreislaufwirtschaft, Cradle-to-Cradle: <http://epeaswitzerland.com/cradle-to-cradle/> 20 Erklärung Green-IT:

https://de.wikipedia.org/wiki/Green_IT

FORSCHUNG

Forschung zu Nachhaltigkeit

Zur Nachhaltigkeit muss geforscht werden. Dies wurde auch schon begonnen, muss dennoch nun intensiviert werden. Doch Forschung zu Nachhaltigkeit darf nicht nur in den traditionellen Zweigen wie der Klimaforschung und den Naturwissenschaften geschehen, denn die Bewältigung der Klimakrise hängt nicht allein von ihnen ab. Wie die Gleichstellung ist die Nachhaltigkeit eine Thematik, die sich durch alle Forschungszweige zieht. Sie muss deshalb in allen Fächern gefördert werden. Forschungsergebnisse dürfen nicht nur in akademischen Publikationen veröffentlicht werden, sondern müssen der breiten Gesellschaft zugänglich gemacht werden.

Forschung zu Nachhaltigkeit ist wichtig. Ebenfalls zentral ist die nachhaltige Durchführung von Forschung. Forschende müssen sich im Forschungsprozess ihrer ökologischen und sozialen Verantwortung bewusst sein und nach bestem Gewissen handeln. Dies bedeutet, dass sie in der nachhaltigen Durchführung von Forschung möglicherweise Beratung brauchen. Dabei beinhaltet dies Aspekte wie das Beschaffungswesen, die Gestaltung von Konferenzen, Workshops, die Mobilität etc. Ein weiterer Punkt: Nachhaltigkeit beschäftigt sich mit komplexen Mensch-Umwelt- Beziehungen, was in vielen Fällen disziplinübergreifende Forschung erfordert. Deshalb bräuchte es mehr Gelegenheiten zum interdisziplinären Forschen und auch Publizieren. Momentan gibt es in diesem Bereich noch zu wenige Möglichkeiten.

LEHRE

Jede Disziplin soll Nachhaltige Entwicklung in ihren Studiengang integrieren. In allen Studiengängen kann und muss die für das Fach relevante Bedeutung gesucht, diskutiert, etabliert und evaluiert werden. Es braucht in jedem Studiengang ein semestriges Lehrveranstaltungsangebot zur Nachhaltigkeit. Ökologisches, nachhaltiges und soziales Handeln sollte nicht ein Zusatz sein, sondern eine Grundvoraussetzung.

MENSA

Die Mensen stellen ein nachhaltiges, attraktives und ausgewogenes vegetarisches und veganes Angebot bereit. Wir empfehlen, ein Nachdenken über ein nicht täglich angebotenes Fleisch oder Fisch-Menü.

Eine Umstellung der Ernährung auf mehr vegetarisches und veganes Essen ist unumgänglich und nötig, weshalb dies von den Mensen gefordert werden sollte. Es werden finanzielle Anreize gesetzt, das vegetarische oder vegane Gericht zu wählen. Auch alle anderen Lebensmittel müssen aus lokaler, klimafreundlicher und biologischer Produktion stammen. Andere betriebliche Massnahmen reduzieren den ökologischen Fussabdruck ebenfalls. Einwegbecher wurden bereits erfolgreich abgeschafft. Abfall muss so weit wie möglich reduziert und vermieden werden (z.B. Abschaffung von Plastikverpackungen, Förderung von Programmen wie Recycling, kein Überangebot, Wiederverwendung von Resten, Abgabe an andere Institutionen zu reduziertem Preis).

Angeli, T. (26.8.2009). Ein Beefsteak "verschlingt" gigantische Wassermengen. Beobachter. Online unter: <https://www.beobachter.ch/umwelt/flora-fauna/virtuelles-wasser-ein-beefsteak-verschlingt-gigantische-wassermengen>. ... Schiermeier, Q. (08.8.2019). Eat less meat. UN climate-change report calls for change in human diet. Nature 572. Online unter: <https://www.nature.com/articles/d41586-019-02409-7>.

SOZIALES

Die Universität sollte sich für alle Teile der Gesellschaft öffnen und Lösungsansätze diskutieren. Dabei ist es insbesondere unser Ziel, über Schüler*in-nen und Studierende hinaus in Austausch mit anderen Gesellschaftsgruppen zu kommen.

Des Weiteren liegt der Schwerpunkt unserer Forderungen auf der Klimagerechtigkeit, diese sollte Lehrveranstaltungen diskutiert werden und genauso in den Lehrplan aufgenommen werden, wie die Nachhaltigkeit!

FAZIT

Deshalb fordern wir die Bauhaus-Universität Weimar auf, ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen und als erste deutsche Universität den Klimanotstand ausruft.

Und damit den Umgang mit der Klimakrise und der daraus folgenden sozialen Klimaungerechtigkeit als höchste Priorität ansieht.

»Ich war 2011 mit Polarforschern zum ersten Mal am Nordpol. Seither ist mir klar: Es fehlt nicht an Fakten über die Klimakrise, es fehlt an politischer Haltung. Wir müssen jetzt handeln, statt zu hoffen, dass sich einfach so etwas ändert - und zwar gemeinsam: Scientists for Future, Farmers for Future, Politicians for Future!«

Carola Rakete, Aktivistin und ehemalige Kapitänin der Sea Watch 3; Bezieht sich genauso auf Students for Future